

Prähistorisch-archäologische Statistik des Kantons Solothurn. 37. Folge 1963

Autor(en): **Müller, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **37 (1964)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-324292>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PRÄHISTORISCH-ARCHÄOLOGISCHE STATISTIK DES KANTONS SOLOTHURN

37. Folge 1963

Von Ernst Müller

Vorbemerkungen

Die Berichterstattung erfolgt in der Reihenfolge Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum, Römerzeit, Mittelalter, Funde unbestimmter Zeitstellung, Verschiedenes. Innerhalb der einzelnen Rubriken werden die Berichte alphabetisch nach Gemeinden geordnet. Allen Mitarbeitern sei bestens gedankt.

Gemäss der «Verordnung über den Schutz der historischen Kulturdenkmäler» sind Funde von Altertümern Eigentum des Staates. Die Finder sind verpflichtet, die Funde unverzüglich zu melden. Meldungen nehmen entgegen:

Ernst Müller, Kantonsarchäolog, Waldeggstrasse 21, Grenchen, Telephon (065) 88247 (Ur- und Frühgeschichte);

Dr. G. Loertscher, kantonaler Denkmalpfleger, Rathausgasse 22, Solothurn, Telephon (065) 2 66 21 (Mittelalter und Neuzeit).

Für das Suchen nach Altertümern im Boden und auf dem Grunde von Gewässern ist die Bewilligung des Kantonsarchäologen erforderlich.

Paläolithikum

Burgäschi. Diesteinzeitliche Siedlung «Hintere Burg», siehe Seite 263 ff, Arbeit Walter Flükiger.

Mesolithikum

Aeschi. Aeschi-Moosmatten. Im JsolG 35, 1962, ist Seite 282 zu lesen: 15. Zeile: (6.1–4) statt (4.1–4); 18. Zeile: (6.3–4) statt (4.3–4); 26. Zeile: (7.17) statt (6.17).

Burgäschi. Siehe Seite 263 ff.

Neolithikum

Burgäschi. Siehe Seite 263 ff.

Hägendorf. Im JsolG 16, 1943, wird Seite 197 gemeldet, dass im Kleinflühli ein Steinbeil gefunden worden ist. Alois Studer bezeichnet den Felskopf westlich des Ausgangs der Teufelsschlucht mit Kleinflühli.

Römerzeit

Deitingen. In den Leimgrueben wurden beim Abschreiten des Trasses der zukünftigen Nationalstrasse zahlreiche römische Ziegelfragmente und einige römische Keramikscherben beobachtet. Es muss in dieser Gegend zur Römerzeit ein Gebäude gestanden haben. Ende 1962 wurde das Gelände durch geoelektrische Widerstandsmessungen auf Mauerfundamente abgesucht. Die Messungen liessen südlich der Überführung der alten Kantonsstrasse Luterbach–Deitingen über die N 1 (Z 37) keine Mauern vermuten; dagegen zeigten sich nördlich der Strasse zwei deutliche Widerstandsspitzen. Ein Kontrollgraben ergab lediglich, dass an dieser Stelle die Schotterschicht etwas höher liegt und kompakter ist. Beim Aushub für die Nationalstrasse kamen in grossem Umkreis Leistenziegelfragmente an die Oberfläche.

Verbleib: Museum Solothurn.

Grenchen. Professor H. Jucker, Bern, bestimmte freundlicherweise die römischen Münzen, die sich in der Sammlung der Museumsgesellschaft Grenchen befinden. Es sind zehn Billon-Tetradrachmen aus Alexandria (Hadrian, Claudius II, Probus, Carus) und fünf Reichsprägungen (Licinius, Constantius, Constantius II?). Leider ist der Fundort der Münzen unbekannt.

Verbleib: Museum Grenchen (Nr. G 1–15).

Hägendorf. Heierli, 1905, verzeichnet römische Ansiedlungsreste im Kreuzlifeld. Es befindet sich nördlich der Kantonsstrasse und erstreckt sich vom Thalacker bis zur SBB-Oberbauwerkstätte. Die Lokalisierung ist Paul Hofer zu verdanken.

Da die Nationalstrasse N 2 in der Gegend der römischen Anlage beim Santel vorbeiführen wird, bestimmte Dr. W. Fisch, Kilchberg-Zürich, die Ausdehnung der villa rustica und des Bades durch geoelektrische Widerstandsmessungen. Die grosse Anzahl der Indikationen und die geologischen Verhältnisse erschweren die Interpretation

sehr; deshalb kann nichts über weitere römische Mauern oder Strassenzüge ausgesagt werden. Das Gebiet muss während des Strassenbaus überwacht werden.

Messen. Beim Chorrichterhaus, wo schon 1957 römische Mauerreste und Keramik zum Vorschein kamen, wurde der Boden leicht abgetieft, um einem Schotterbett für einen Zementboden Platz zu bieten. Dabei wurde eine etwa 60 cm dicke, ungefähr N-S-orientierte, sehr gut gemörtelte Mauer aus Kieselsteinen freigelegt. In einem Sondiergraben lagen Tierknochen und Keramikfragmente.

Verbleib: Vorläufig bei Hans Guggisberg.

Literatur: JsolG 31, 1958, 253 und 254.

Solothurn. Das Geschäftshaus Hirsig & Co. an der Hauptgasse 18 wurde im Berichtsjahre nach Süden erweitert. Rupert Spillmann, Kammerrohr, entdeckte im Aushubmaterial des Hofes römische Ziegel- und Keramikfragmente. Den Boden des Hofes bildete 60 cm tief mittelalterlicher Schutt. Darunter befanden sich zwei dunkelgraue römische Schuttschichten in sekundärer Lage, die durch eine gelbbraune, 80 cm hohe Lehmschicht getrennt waren. In der untern römischen Schicht wurden ein SW-NE-verlaufender und ein ungefähr rechtwinklig dazu stehender Mauerzug freigelegt.

Verbleib: Museum Solothurn.

Mittelalter

Biberist. Altisberg. Werner Meyer, Basel, sah freundlicherweise die Funde der Sondiergrabungen durch. Er datiert die Erdburg auf Grund der Keramik ins 11. Jahrhundert.

Literatur: JsolG 31, 1958, 257–259; JsolG 32, 1959, 235–237; JsolG 33, 1960, 231.

Karl Schlumpf fand im umgelagerten Material seines Baugrundes an der Unterbiberiststrasse 4, wo bereits 1961 Knochen geborgen wurden, Knochen und Keramik. Professor Biegert, Zürich, stellte neben tierischen Knochen solche von mindestens zwei erwachsenen Menschen fest. Nach Werner Meyer, Basel, gehören die Keramikfragmente zu den Frühformen der sogenannten Bauernkeramik aus dem 17./18. Jahrhundert. Es ist fraglich, ob die Skelettreste aus einem ehemaligen Friedhof stammen oder Streufunde sind. Da die Funde verlagert waren, ist es möglich, dass die Keramik erst sekundär zum Fundkomplex gelangt ist.

Verbleib der Knochen: Museum Solothurn.

Literatur: JsolG 35, 1962, 295.

Dornach. Peter Frey, Trimbach, fand auf Dorneck in der östlichen Schutthalde eine Randscherbe. Werner Meyer, Basel, schreibt dazu: «Das Material, ein sehr grob gemagerter, braun gebrannter Ton, und das Profil, ein leicht kantig abgestrichener, halsloser Trichterrand, verweisen das Stück eindeutig in das 11. Jahrhundert. Die Anfänge der Feste Dorneck, die sich aktenmässig nur bis in das 14. Jahrhundert zurückverfolgen lassen, gewinnen durch diesen Fund ein ganz neues Gesicht. Auch wenn diesem Einzelfund keine eindeutige Beweiskraft zugemessen werden darf, so kann er wenigstens als Indiz nicht übersehen werden.»

Funde unbestimmter Zeitstellung

Flumenthal. Landstrasse. Im JsolG 36, 1963, ist die Abbildung Seite 254 so zu betrachten, dass der rechte Rand oben ist.

Verschiedenes

2. *Juragewässerkorrektion.* Die Leiterin des «Archäologischen Dienstes» hat im Berichtsjahre zusammen mit über siebenzig Mitarbeitern zehn Stellen ausgegraben. Die Sitzung der Kommission fand am 13. Dezember in Biel statt.

Nationalstrassenbau. Die Begehung der Nationalstrassenstrecken im untern Kantonsteil wurde abgeschlossen. Die Ergebnisse konnten zufolge Arbeitsüberlastung noch nicht in einem Bericht festgehalten werden. Die Untersuchungen in Deitingen und Hägendorf sind im Abschnitt Römerzeit zu finden.